

ÄgT-Journal

... im Interesse von Mensch und Tier!

Briefaktion –

Sloan Pharma erstickt 46.800
Mäuse für Botox-Tierversuche

Grausame Tierversuche
in Hamburg aufgedeckt

Herbert-Stiller- Preisverleihung und 40 Jahre ÄgT



Inhalt

SCHWERPUNKT



Feierlich: Herbert-Stiller-Preisverleihung und 40 Jahre ÄgT	3
Die Gewinner-Projekte	7
40 Jahre Ärzte gegen Tierversuche e.V.	9

Kampagnen, Aktionen, Projekte

Magersucht-Forschung braucht keine Tierversuche	13
Erlangen: Mögliche ungenehmigte Tierversuche verjähren nach 5 Jahren	13
Grausame Tierversuche in Hamburg aufgedeckt!	14
Sloan Pharma erstickt 46.800 Mäuse für Botox-Tierversuche	15
Neues Video: ÄgT-Vorstandsmitglied Dr. med. Eva Kristina Bee	16
Ausstellung aktualisiert	16
Treffen mit Ausschuss für Versuchstierkunde der Bundestierärztekammer	16
Riesiges Interesse: beim Veganen Sommerfest und Animal Rights March	17
Bundesregierung muss Tierversuchsrecht korrigieren	17
DKFZ: Verfahren wegen illegaler Tierversuche eingestellt	18

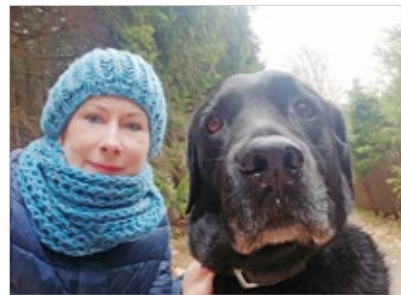
ÄgT intern

Neu: Tasche „Tiere sind keine Messgeräte“	18
Spenden-Verdopplungsaktion: Gemeinsam tierversuchsfreie Forschungsmethoden publik machen!	19

Nachrichten, Prävention

Jeder Fünfte stirbt wegen ungesunder Ernährung	20
USA wollen bis 2035 Giftigkeits-Tierversuche beenden	21
Interview „Katholiken müssten für die Abschaffung der Tierversuche eintreten“	22

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

das druckfrische ÄgT-Journal in letzter Ausgabe für dieses Jahr liegt vor Ihnen. Entgegen üblichen Jahresendausgaben mit

Rückblick auf das vergangene Jahr gehen wir in dieser Ausgabe viel weiter in die Vergangenheit zurück und lassen 40 Jahre Vereinsgeschichte Revue passieren. Von den Gründungsbemühungen unter deutlich schwierigeren gesellschaftlichen Umständen im Jahre 1979 bis in das heutige moderne Zeitalter steht das Ziel der Abschaffung der Tierversuche immer im Mittelpunkt unserer Vereinsarbeit. Aber vielleicht waren Sie auch bei unserer kleinen Feierstunde anlässlich des 40. Jubiläums am 14. September in Frankfurt zu Gast und konnten persönlich u.a. die wunderbare Barbara Rütting erleben, die uns gerade in den Anfangszeiten unseres Vereines mit ihren Aktionen unterstützte. Eine kurze filmische Zusammenfassung finden Sie auf YouTube:

<https://kurzelinks.de/9wzd>

Neben dem Ausflug in die Vergangenheit spannt sich der zeitliche Bogen der Vereinsarbeit natürlich auch in die Gegenwart und Zukunft.

Mit der Vergabe des durch zweckgebundene Sponsorengelder finanzierten „Herbert-Stiller-Förderpreises“ unterstützen wir zwei tierversuchsfreie, humanbasierte zukunftsorientierte wissenschaftliche Projekte über einen Zeitraum von 2 Jahren, die innovativer nicht sein könnten: die tierfreie Produktion, Kultivierung und Charakterisierung von 3D-Organmodellen und die Etablierung von tierfreiem 3D-Synovium-auf-dem-Chip als Modell für rheumatoide Arthritis.

Nun bleibt mir nur, Ihnen eine spannende Lektüre und im Namen des gesamten Vorstandes und der Mitarbeiter der Geschäftsstelle eine schöne Adventszeit und erholsame Feiertage zu wünschen, damit wir alle gestärkt und gesund ins Jahr 2020 starten können.

Herzlichst
Ihre

Dr. med. Ines Lenk
1. Vorsitzende

Feierlich:

Herbert-Stiller-Preisverleihung und 40 Jahre ÄgT

Mit großer Freude haben wir in diesem Jahr erstmals wieder seit 2011 den durch Sponsoren finanzierten Herbert-Stiller-Preis für innovative tierversuchsfreie Forschungsprojekte verliehen – und das sogar gleich zweimal mit je 20.000 €! Zur feierlichen Vergabe hatten wir zum 14. September nach Frankfurt am Main eingeladen, in die Stadt, wo vor 40 Jahren unser Verein gegründet wurde.



Der Vorstand und einige Sponsoren freuen sich mit den Preisträgern.





Alle Fotos: © Foto-Digital-Studio Marcus Müller

Der Herbert-Stiller-Förderpreis

Der Herbert-Stiller-Preis wird durch Ärzte gegen Tierversuche e.V. für hervorragende innovative wissenschaftliche Arbeiten verliehen, die sich mit Hilfe von tierversuchsfreien humanbasierten Methoden der Erforschung und Therapie menschlicher Erkrankungen beschäftigen und einen wesentlichen Beitrag für den medizinischen Fortschritt leisten. Dafür kommen In-vitro-Studien, aber auch klinische Arbeiten und epidemiologische Untersuchungen bezüglich der Ursachen der Zivilisationskrankheiten in Frage. Erstmals wird der Preis forschungsbegleitend als wirkliche Finanzierungshilfe verliehen; bis 2011 wurden abgeschlossene Projekte gewürdigt.

Der Preis, benannt nach dem Vereinsgründer Dr. Herbert Stiller (1923-1984), Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, wurde in den 1990er und 2000er Jahren insgesamt 7 Mal vergeben. Dank zweckgebundener Sponsorengelder wurde eine Neuauflage 2019 ermöglicht. Das Preisgeld beträgt 2 x 20.000 Euro.



Großes Interesse an den Ausführungen zu den Hightech-Methoden.



Liedermacherin Nette berührte musikalisch.



Geschäftsführer Claus Kronas moderierte die Veranstaltung.



Blick zurück durch Dr. Corina Gericke.

Die Sponsoren

Ein ganz besonderer Dank geht an den Sponsor **Florian Buchner**, der mit einer großzügigen zweckgebundenen Spende die Wiederauflage des HSP 2019 möglich gemacht hat! Darüber hinaus gilt unser herzlicher Dank der Maria Friedrich-Grundler Stiftung, der Charlotte und Carl Georg Maier Stiftung, dem Doris und Wolfgang Rose Stiftungsfonds der Bürgerstiftung Dresden, Andreas Kessler (Firma Nutrition-Plus Germany), dem Tierheim und Tierschutzbund Ulm/Neu-Ulm und Umgebung e.V., Nina Rettberg – und weiteren Sponsoren, die anonym bleiben wollen. Alle haben einen wichtigen Beitrag für einen großen Schritt in Richtung leidfreier und hocheffizienter Forschung und Medizin geleistet!

„Bitte schau hin, schau hin, lass dich berühren, wenn du den Schmerz in ihren Augen siehst“ – Liedermacherin Annette Rudert, alias Nette, eröffnete die Veranstaltung mit ihrem emotionalen musikalischen Appell an die Menschen, nicht zu schweigen bei dem Elend der Tiere. Das zweite Lied „Steh auf – lass sie uns befrei’n“ hatte sie eigens für uns bzw. gegen Tierversuche komponiert. Im Fokus des Tages stand die Preisverleihung, zugleich haben wir unser 40-jähriges Vereinsbestehen begangen und in einem nicht öffentlichen Teil auch unsere jährliche Mitgliederversammlung veranstaltet.

Die Preisträger

Im Vorfeld war uns die Auswahl eines Preisträgers richtig schwergefallen. Modelle für Brandwunden, Harnwegsinfektionen, Gelenkentzündungen, Schädel-Hirn-Trauma, Krebs oder Testung von Nanosubstanzen am Auge – alles auf Basis menschlicher Zellen – waren unter den Anträgen. Wir erhielten mehr hochkarätige Bewerbungen als erwartet, sodass wir wortwörtlich die Qual der Wahl bezüglich des Gewinners hatten. Das war uns Ansporn, kurzfristig nach weiteren Sponsoren zu suchen – die wir tatsächlich mobilisieren

Mit dem Herbert-Stiller-Preis macht Ärzte gegen Tierversuche genau das, wozu unser Verein seit langem das wissenschaftspolitische System in Deutschland auffordert: Wissenschaftler unterstützen, die den Mut haben, die medizinische Forschung zu wandeln, sodass kein Tier mehr leiden muss und Patienten durch humanbasierte Forschungsmethoden mehr Sicherheit erlangen.

konnten! Mit großem Stolz durften wir dann zwei Herbert-Stiller-Preise verleihen. Durch unseren kleinen Verein bzw. die großzügigen Unterstützer werden nun mit 40.000 € zwei zukunftssträchtige, humanrelevante und tierleidfreie Forschungsmethoden ge- und befördert! Wir erachten diesen Förderpreis deshalb als so wichtig, weil in solche zukunftssträchtigen Hightech-Methoden in Relation zu Tierversuchen nur geringe staatli-

che Gelder fließen. Einem jährlich ein- bis sehr gering zweistelligen Millionenbetrag für tierversuchsfreie Forschung seitens des Bundes und der Länder stehen Milliarden für Tierversuche gegenüber, das sind 0,x % zu 99,y %.

Den ersten Platz nehmen Prof. Dr. Jens Kurreck und seine Kollegin Dr. Johanna Berg von der TU Berlin ein. In ihrem Projekt „Clean Bioprinting – tierfreie Produktion, Kultivierung und Charakterisierung von 3D-Organmodellen“ möchten sie das 3D-Biodruck-Verfahren optimieren, indem sie es völlig frei von tierischen Komponenten gestalten. Der 3D-Biodruck ist eine moderne und vielversprechende Methode zur Herstellung 3-dimensionaler menschlicher Mini-Organe und komplexer Zellkulturmodelle. Der zweite Gewinner ist Dr. Mario Rothbauer von der TU Wien. Er erhält den Preis für sein Projektvorhaben „3D-Synovium-on-a-chip als Krankheitsmodell für rheumatoide Arthritis“, in dem er ein humanbasiertes Zellkulturmodell der menschlichen Gelenkinnenhaut einschließlich Gelenkschmiere entwickeln möchte. Das Organ-on-a-chip-Modell soll der Erforschung rheumatoider Arthritis dienen. (Näheres siehe Seite 8).



Anerkennung mit Symbol für Dr. Corina Gericke, überreicht durch Stephanie Elsner.



Prof. Dr. Jens Kurreck erhält den Herbert-Stiller-Preis-Pokal durch Dr. Tamara Zietek.



Dr. Mario Rothbauer freut sich über den Förderpreis.

Die Preisträger präsentierten ihre Forschungsprojekte einem interessierten, über 80-köpfigen Publikum. Dieses sparte nicht mit Beifall, sind es doch erbauliche Aussichten, die mit den leidfreien Hightech-Verfahren einhergehen.

All dem Negativen, was mit Tierversuchen verbunden ist, sollte etwas Positives gegenübergestellt werden.

Es ging mir darum, zu zeigen, in welche Richtung die Forschung gehen könnte. Und dies sollte am konkreten Beispiel deutlich gemacht werden: hier sind sinnvolle Forschungsvorhaben, die ohne Tierversuche auskommen.

Florian Buchner, Sponsor

Historischer Streifzug

Vizevorsitzende Dr. Corina Gericke fesselte mit ihrem historischen Streifzug durch 40 Jahre Vereinsgeschichte den ganzen Saal. Lebendig schilderte sie Rückblick, Entwicklung und Ausblick zur Vereinsarbeit. Die Mühen der Informationsrecherche, die Verbreitung von kopierten, auf Schreibmaschine geschriebenen Flugblättern in der prädigitalen Zeit, die enorme Taktfrequenz von Vorträgen und Podiumsdiskussionen besonders der ehemaligen Vorstände Dr. Werner Hartinger, Dr. Bernhard Rambeck und Dr. Walter Schmidt oder die bevölkerungsstarken Demonstrationen waren fast hautnah nachzuempfinden. Auch Klagen vor Gericht von mutigen Studenten, die ihr Studium aussetzten, um nicht gezwungen zu werden, an tierverbrauchenden Übungen teilzunehmen, erstaunte die Zuschauer nicht schlecht. Dr. Gericke hatte etliche ihrer eigenen, ganz persönlichen Erlebnisse eingebunden. Ist sie doch selbst seit 35 Jahren unermüdlich im Einsatz gegen Tierversuche und zudem eine tragende Säule der Ärzte gegen Tierversuche. So war es jetzt einmal an der Zeit, ihr für jahrzehntelanges Engagement Anerkennung auszusprechen. Geschäftsführer Claus Kronaus fand die passenden Worte, zudem bekam sie eine fröhliche Frosch-Statue überreicht, die symbolisch für das Ende aller Tierversuche steht.

Wegbegleiterin Barbara Rütting

Erfolg hat bekanntlich viele Mütter und Väter und eine Bewegung wie die Tierversuchs-



*Unermüdliche Wegbegleiterin:
Barbara Rütting.*

gegnerbewegung lebt von Vielen, die sie voranbringen. Als eine der längsten Wegbegleiterinnen hatten wir die ehemalige Schauspielerin und Politikerin Barbara Rütting eingeladen, die auch im 92. Lebensjahr keinen Ruhestand kennt.

Vehement tritt sie für Umweltschutz, Menschen- und Tierrechte ein – eine Ikone der (Tierrechts-)bewegung. Gegen Tierversuche hat sie bereits ganz früh aufbegehrt und demonstriert, u. a. gemeinsam mit dem langjährigen, kämpferischen ÄgT-Vorsitzenden Dr. Hartinger. Ihre Rede nahm das Publikum mit zu Erlebnissen, die ihr Engagement gegen Tierversuche hervorgerufen hatten, zu friedlichen Protesten inklusive Anketzung beim Pharmakonzern Schering in Berlin oder auch zu ihrem politischen Engagement als Landtagsabgeordnete der Grünen in Bayern. Bei Menschen, die sich lebenslang einer wichtigen Aufgabe verschrieben haben, aber Entwicklungen zum Besseren nur schleppend vorankommen, ist manchmal etwas Resignatives zu spüren. Nicht so bei Barbara Rütting. Rückschritte, Niederschläge auch Ohnmachtsgefühle verschweigt sie nicht, sieht und nennt jedoch auch positive Entwicklungen und Veränderungen, die eindeutig und vielfach unumkehrbar da sind. So hat Barbara Rütting nicht nur Standing Ovationen für ihr Lebenswerk erhalten, sondern gefühlt alle Anwesenden motiviert, zielbewusst und beharrlich gegen Tierversuche aufzustehen und für Lebensrechte einzutreten.

Stephanie Elsner

■ **Eine kurze filmische Zusammenfassung finden Sie auf YouTube:**
<https://kurzelinks.de/9wzdz>

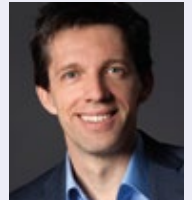
Die Gewinner-Projekte des Herbert-Stiller-Förderpreises

Nach Sichtung zahlreicher exzellenter Forschungsanträge hat sich die ÄgT-Jury – bestehend aus wissenschaftlichen Mitarbeitern und Ehrenamtlern unserer AG Wissenschaft – für diese zwei innovativen Forschungsvorhaben entschieden.

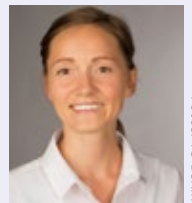
**1.
PLATZ**



Zellkulturarbeiten für den 3-D-Biodruck



Prof. Dr. Jens Kurrek



Dr. Johanna Berg

Fotos: TU Berlin

TITEL: Clean Bioprinting – Tierfreie Produktion, Kultivierung und Charakterisierung von 3D-Organmodellen

GEWINNER: Prof. Dr. Jens Kurrek und Dr. Johanna Berg, Fachgebiet Angewandte Biochemie der Technischen Universität Berlin

BETEILIGTE INSTITUTE: Fachgebiet Angewandte Biochemie der TU Berlin, Institut für Organische Chemie der FU Berlin, Zentraleinrichtung für Elektronenmikroskopie der TU Berlin

ZUSAMMENFASSUNG: Im Rahmen der Gewebekultur gilt der 3D-Biodruck als besonders vielversprechende Technologie, die es ermöglicht, menschliche Zellen räumlich exakt anzuordnen und somit dreidimensionale menschliche Organmodelle herzustellen. Obwohl dieses Vorgehen einen ersten Schritt im Sinne des Tierschutzes darstellt, ist es noch immer unzureichend. Denn in kommerziell erhältlichen Drucksubstanzen (Biotinten) werden zahlreiche tierische Komponenten verwendet, u. a. fötales Kälberserum (FKS*) und Druckkomponenten wie tierische Gelatine und Matrigel, eine Substanz, die aus Tumoren der Maus gewonnen wird.

Das Ziel dieses Projektes ist es, ein Verfahren zum „sauberen Biodruck“ (Clean Bioprinting) zu entwickeln, das menschliche Organmodelle ohne die Verwendung tierischer Komponenten hervorbringt. Dazu werden Drucktinten optimiert, die aus nicht-tierischen Biopolymeren bestehen. Diese werden mit menschlichen Lungenzellen gemischt, die tierfrei kultiviert werden. Die Ergebnisse dieses Projekts sind über den 3D-Biodruck hinaus auch grundsätzlich für den Bereich der Kultivierung von Stammzellen und 3D-Gewebemodellen relevant, da hierfür bislang standardmäßig die oben genannten tierischen Komponenten eingesetzt werden. Weiterhin fließen die Konzepte der Forschungsarbeiten auf verschiedenen Ebenen direkt in die Ausbildung von Studierenden und Doktoranden ein, um den Tierschutzgedanken auch beim wissenschaftlichen Nachwuchs zu verankern.

2.
PLATZ



Foto: TU Wien

v. li.: Dr. Mario Rothbauer mit Teamkollegen Prof. Peter Ertl und Dipl.-Ing. Barbara Bachmann.

Bild-im-Bild: Ein Chip mit echten Blutgefäßen, in jeder der 4 Biochip-Kammern können unterschiedliche Wachstumsbedingungen erzeugt werden.

TITEL: Tierfreies 3D-Synovium-auf-dem-Chip als Modell für rheumatoide Arthritis

GEWINNER: Dr. Mario Rothbauer, Cell Chip Group, Institut für Angewandte Synthesechemie und Institut für Chemische Technologien und Analytik, Fakultät für Technische Chemie der Technischen Universität Wien

ZUSAMMENFASSUNG: In diesem Projekt soll ein dreidimensionales Modell der menschlichen Gelenkinnenhaut (Synovium) etabliert werden, welches auf einem Biochip mit einem mikrofluidischen System untergebracht wird. Bei diesem System handelt es sich um winzige Kanäle auf dem Chip, die den Blutkreislauf simulieren. Die Gelenkinnenhaut bildet die sogenannte Gelenkschmiere bzw. ist für deren Zusammenstellung verantwortlich. Diese zähe Flüssigkeit enthält alle für das Gelenk wichtigen Zellen, Nährstoffe und biochemischen Substanzen. Entzündliche Prozesse in der Gelenkinnenhaut wirken sich gravierend auf die Zusammensetzung der Gelenkschmiere aus und stehen deshalb in direktem Zusammenhang mit der Entstehung und dem Verlauf einer rheumatoiden Arthritis. Tierversuche, die in diesem Forschungsfeld eingesetzt werden, sind grausam und für die Tiere sehr schmerzhaft, zudem sind die Forschungsergebnisse schlecht auf den Menschen übertragbar.

Es ist daher sehr relevant, ein menschliches Modell zu entwickeln, das eine zuverlässige, humanrelevante Erforschung der rheumatoiden Arthritis erlaubt. Ein solches Modell auf einem Chip ermöglicht eine zügige, reproduzierbare Arbeitsweise, was essentiell ist, um das System auch für eine breitere Anwendung durch andere Forscher attraktiv zu machen. Hierzu gehört auch der Einsatz im industriellen Sektor, etwa bei der Medikamentenentwicklung. Über das mikrofluidische System können Medikamente gezielt und kontrolliert verabreicht werden und auch Medikamentenkombinationen systematisch getestet werden.

Das Synovium-on-a-chip-Modell wird basierend auf Zellen sowohl von gesunden Menschen hergestellt, als auch von Patienten, die an rheumatoider Arthritis leiden. Entzündliche Prozesse, die durch die Erkrankung entstehen, werden untersucht. Im Gegensatz zu bestehenden In-vitro-Systemen ist dieses humane Zellmodell vollständig frei von Komponenten tierischen Ursprungs wie dem fötalen Kälberserum (FKS*).

Beide Forschungsvorhaben starten im Oktober 2019 und erstrecken sich über zwei Jahre. Während dieser Zeit werden wir in regelmäßigem Kontakt mit den Preisträgern stehen und den Fortschritt der Forschungsarbeiten verfolgen. Nach Projektende werden abschließend die Ergebnisse von den Gewinnern vorgestellt – wir werden die Öffentlichkeit darüber informieren.

Nach dem großen Erfolg der diesjährigen Vergabe des Herbert-Stiller-Preises haben wir vor, den Förderpreis in zwei Jahren erneut zu vergeben.

Dr. rer. nat. Tamara Zietek
Dr. med. vet. Gaby Neumann

**FKS: Als Nährmedium für humane Zellkulturen wird noch häufig fötales Kälberserum verwendet. Die Gewinnung des Serums ist extrem grausam. Direkt nach der Schlachtung einer schwangeren Kuh wird dieser der Fötus aus der Gebärmutter herausgeschnitten. Dann wird dem noch lebenden Kalb eine dicke Nadel zwischen die Rippen durch Haut und Muskeln direkt ins schlagende Herz gestoßen. Das Blut wird abgesaugt, bis das Tier blutleer ist und stirbt. Diese Prozedur geschieht ohne Betäubung, obwohl davon auszugehen ist, dass Kälberfeten bereits leidend sind.*

40 Jahre Ärzte gegen Tierversuche e.V.

**Seit 4 Jahrzehnten wirkt unser Verein unermüdlich und effektiv am Puls der Zeit –
lassen Sie uns einen Blick auf die Vereinshistorie werfen.**

„Mit den zahllosen Irrtümern, Schädigungen und Todesfällen, die dem Menschen bis zum heutigen Tag aus Tierversuchen und der Übertragung ihrer Ergebnisse auf den Menschen erwachsen sind, könnte man ganze Bücher füllen“, schrieben Dr. Herbert und Dr. Margot Stiller 1977 in ihrem wegweisenden Buch „Tierversuch und Tierexperimentator“. In der Zeit explodierte weltweit geradezu die Bewegung gegen Tierversuche, die die aus den Laboren zu Tage tretenden ungeheuren Grausamkeiten öffentlich machte und Tierversuche vor allem aus ethischen Gründen ablehnte. Die Stillers – beide Fachärzte für Neurologie und Psychiatrie – waren mit die ersten, die die wissenschaftliche Unsinnigkeit von Tierversuchen und die enormen Schäden, die dieses System anrichtet, öffentlich anprangerten. Von Seiten der Experimentatoren wurden sie deswegen massiv angegriffen. Ihnen wurde der Sachverstand abgesprochen und ihr Buch als „Schmierfetzen“ und „Pamphlet“ verunglimpft. Margot Stiller verstarb bereits 1978. Herbert Stiller schloss sich



Dr. med. Herbert Stiller (1923-1985)

„Viele Schädigungen und Irrtümer hätten vermieden werden können, wenn gleich mit Methoden, die für den Menschen Gültigkeit besitzen und auf den Menschen übertragbar sind, gearbeitet worden wäre und nicht mit Tierversuchen.“

Dr. Margot und Dr. Herbert Stiller: „Tierversuch und Tierexperimentator“, 1977, S. 65.

mit gleichgesinnten Ärzten zusammen und gründete 1979 unseren Verein Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Respekt und Demut

Heute – 40 Jahre später – erinnern wir uns mit Respekt an diesen großen Visionär und Wegbereiter der Bewegung, der bereits 1985 – leider ebenfalls viel zu früh – verstarb. Doch der Grundstein, den er legte, und sein Geist leben bis heute fort. In den 1980er Jahren waren es vor allem Dr. med. Werner Hartinger, Dr. rer. nat. Bernhard Rambeck und Dr. med. Walter Schmidt, die Stillers Erbe fortführten. Unermüdlich jagten sie von Vortrag zu Vortrag, nahmen an unzähligen damals üblichen Podiumsdiskussion im Fernsehen teil, standen in Interviews Rede und Antwort, schrieben Stellungnahmen und Briefe an Politiker und Behörden – alles ehrenamtlich neben ihren Vollzeitjobs.

Wenn wir heute Videos per Smartphone aufnehmen und verschicken oder Texte in Sekundenbruchteilen hin und her



Dr. rer. nat. Bernhard Rambeck spricht bei einer Demo gegen Tierversuche.



Dr. med. Werner Hartinger (1925-2000)
1991 in einer ZDF-Podiumsdiskussion

schicken, blickt man geradezu mit Demut auf die prädigitale Zeit, als Flugblätter mit der Schreibmaschine geschrieben wurden, als man sich für Recherchen mühselig durch Bibliotheken arbeiten musste und für die Kommunikation nur Telefon, Post und persönliche Treffen zur Verfügung standen. Vor diesem Hintergrund kann die Pionierarbeit des Ärzte-Ehepaars Stiller und ihrer frühen Mitstreiter nicht hoch genug angesehen werden.

Tiefpunkt der Tierversuche

Man ging damals von 15-20 Millionen Tieren in Deutschland und 300 Millionen weltweit aus. Offizielle Statistiken gab es noch nicht. Hunde und Katzen aus Diebstählen oder anderen dubiosen Quellen wurden an die Labore verschachert und selbst Kosmetik-Tierversuche waren gang und gäbe. Der ungeheure Druck, den die Öffentlichkeit erzeugte, mündete in der Neufassung des Tierschutzgesetzes im Jahr 1986. Nun wurden Tierversuche strenger verwaltet und die Labore mussten sich andere Quellen für Hunde und Katzen suchen, weil diese nun zu diesem Zweck gezüchtet worden sein mussten. An den Grausamkeiten und dem fehlenden wissenschaftlichen Wert von Tierversuchen änderte sich aber nichts und so intensivierte ÄgT den Kampf gegen Tierversuche.

1987 erscheint eine Broschüre mit 100 Beschreibungen von in Deutschland durchgeführten Tierversuchen, die alle

auf von Experimentatoren selbst in Fachzeitschriften veröffentlichten Artikeln beruhen. Das Prinzip, auf diese Weise den Menschen einen authentischen Einblick in den Laboralltag zu geben, ist bis heute Grundlage unserer Öffentlichkeitsarbeit. Mit der Erfindung des Internets wurde daraus unsere datenbank-tierversuche.de mit heute 4.900 Einträgen. 1990 räumt Dr. Bernhard Rambeck in seinem Buch „Mythos Tierversuch“ mit 10 Mythen wie „Ohne Tierversuche geht es nicht“ auf – ein Meilenstein in unserer wissenschaftlichen Argumentation.

Das Gros der Tierversuche ging bis in die 1990er Jahre auf das Konto der Pharmaforschung. Der Anteil der gesetzlich vorgeschriebenen Versuche machte zeitweilig rund 40 % aus, heute sind es 20-25 %. Der enorme öffentliche Druck war Katalysator für Entwicklung und verstärkten Einsatz tierversuchsfreier Tests, was sich in den Tierzahlen bemerkbar machte. 1997 war mit 1,5 Millionen Tieren ihr Tiefpunkt erreicht. Danach stiegen die Zahlen erschreckender Weise wieder an – die Grundlagenforschung, und hier die unendliche „Spielwiese“ der aufkeimenden Gentechnik, waren und sind die Ursache.

Maßgeblich geprägt

Um die tierversuchsfreie Forschung zu fördern, schrieben Ärzte gegen Tierversuche erstmals 1995 einen Preis aus – benannt nach unserem Gründervater Dr. Herbert Stiller. Der Preis wurde in den

1990er und 2000er Jahren insgesamt 7 Mal vergeben bis in diesem Jahr dank großzügiger Sponsoren eine Neuauflage möglich wurde.

Wissenschaftlich gegen Tierversuche zu streiten ist das Eine – einen Verein zu führen das Andere. Nach Anfangsschwierigkeiten bei der Vereinsverwaltung übernimmt ab 1987 Christa Leipold die Geschäftsstelle in Frankfurt und leitet sie 16 Jahre lang ehrenamtlich mit ungeheuer viel Herzblut, bis Gerhard Schwarz das Amt übernimmt und den Verein 2003 nach München holt. Als er 2011 relativ plötzlich verstirbt, zieht die Geschäftsstelle nach Braunschweig um. 2015 folgt dann unter Claus Kronaus als neuem Geschäftsführer der letzte Umzug nach Köln in die heutigen Büroräume.

Nach der Jahrtausendwende schreitet die Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins voran: Flugblätter und Broschüren wurden jetzt ansprechend gestaltet, es gab erste eigene Infostände (davor wurden die Schriften des Vereins durch andere Vereine an Infoständen verbreitet), es folgten Videofilme als Medium, die Gründung von regionalen Arbeitsgruppen und der Einsatz des Infofahrzeugs „Mausmobil“. Mit der Mitgliedschaft bei dem Dachverband European Coalition To End Animal Experiments (ECEAE) wurden wir zunehmend auch auf Europa-Ebene aktiv, kämpften erfolgreich für eine bessere EU-Tierversuchsrichtlinie und ein Ver-



Herbert-Stiller-Preis-Verleihung durch Dr. Bernhard Rambeck (re.)



Unterschriftenübergabe an das EU-Parlament für eine bessere EU-Tierversuchsrichtlinie

bot von Kosmetik-Tierversuchen. Zudem bewahrten wir zusammen mit unseren europäischen Partnern im Rahmen unseres REACH-Projektes mindestens 60.000 Ratten, Mäuse und Fische vor einem qualvollen Chemikaliertod.

Öffentlichkeitsarbeit mit dem Mausmobil, zwei wissenschaftliche WIST-Kongresse mit hochkarätigen internationalen Referenten, eine Anhörung im Petitionsausschuss des Bundestags, Strafanzeigen wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz, Vorträge, Podiumsdiskussionen, Kampagnen, Straßenproteste, Unterschriftenübergaben – bei der Fülle an Aktivitäten über 40 Jahre fällt es schwer, eine Auswahl zu treffen. Eines ist klar, unser Fokus ist und war immer: die Abschaffung aller Tierversuche aus ethischen und vor allem wissenschaftlichen Gründen. Oder, um es mit Dr. Herbert Stiller zu sagen: „Tierversuche haben mit Wissenschaft nichts zu tun.“

Wir können ohne rot zu werden behaupten, dass unser Verein den Kampf gegen Tierversuche in Deutschland maßgeblich geprägt und die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, Politik und Wissenschaft wesentlich mit beeinflusst hat.

Zukunftsorientiert

Dass wir unser Ziel erreichen werden, ist keine Frage und es ist auch klar, dass dies keine weiteren 40 Jahre dauern wird. Die Zeichen der Zeit stehen auf Paradigmenwechsel! Immer mehr Wissenschaftler,

Institutionen und selbst Pharmaunternehmen erkennen die Unzulänglichkeiten des Tierversuchs und widmen sich wissenschaftlichen Forschungsmethoden mit Organoiden, Multi-Organ-Chips oder 3D-Druck. Länder wie die Niederlande und die USA etablieren (Teil-)Ausstiegspläne aus dem System Tierversuch, die ewig gestrige Tierversuchslobby gerät zunehmend in den Verteidigungsmodus. Doch solche positiven Entwicklungen fallen nicht vom Himmel, sondern sind das Resultat unermüdlichen Engagements seitens der Tierversuchsgegnerbewegung. Um EU-weit besser vernetzt zu sein und agieren zu können, haben wir uns 2019 der Eurogroup for Animals angeschlossen. National hinkt die deutsche Politik noch massiv hinterher. Diesem Problem wollen wir uns nun verstärkt widmen. In Kooperation mit dem Bundesverband Menschen für Tierrechte starten wir in Kürze die neue Kampagne

„Ausstieg aus dem Tierversuch! Jetzt!“ Damit fordern wir von der Bundesregierung, die Forschungswende nicht zu verschlafen und endlich einen umfassenden Plan zum Ausstieg aus dem Tierversuch zu konzipieren.

Dr. med. vet. Corina Gericke



Foto: Vera Kutevskaya / Fotolia

Bitte vormerken

- **24.4.2020**
Fachtagung zum Thema „Ausstieg aus dem Tierversuch“ in Hannover
- **25.4.2020**
Bundesweiter Aktionstag zum Internationalen Tag zur Abschaffung der Tierversuche



2009

Erste ÄgT-Demo gegen Affenhirnforschung in Tübingen



2012

Seit 2012 machen unsere AGs regelmäßig Aktionen an Flughäfen gegen Tierversuchs-Transporte von Air France



2009

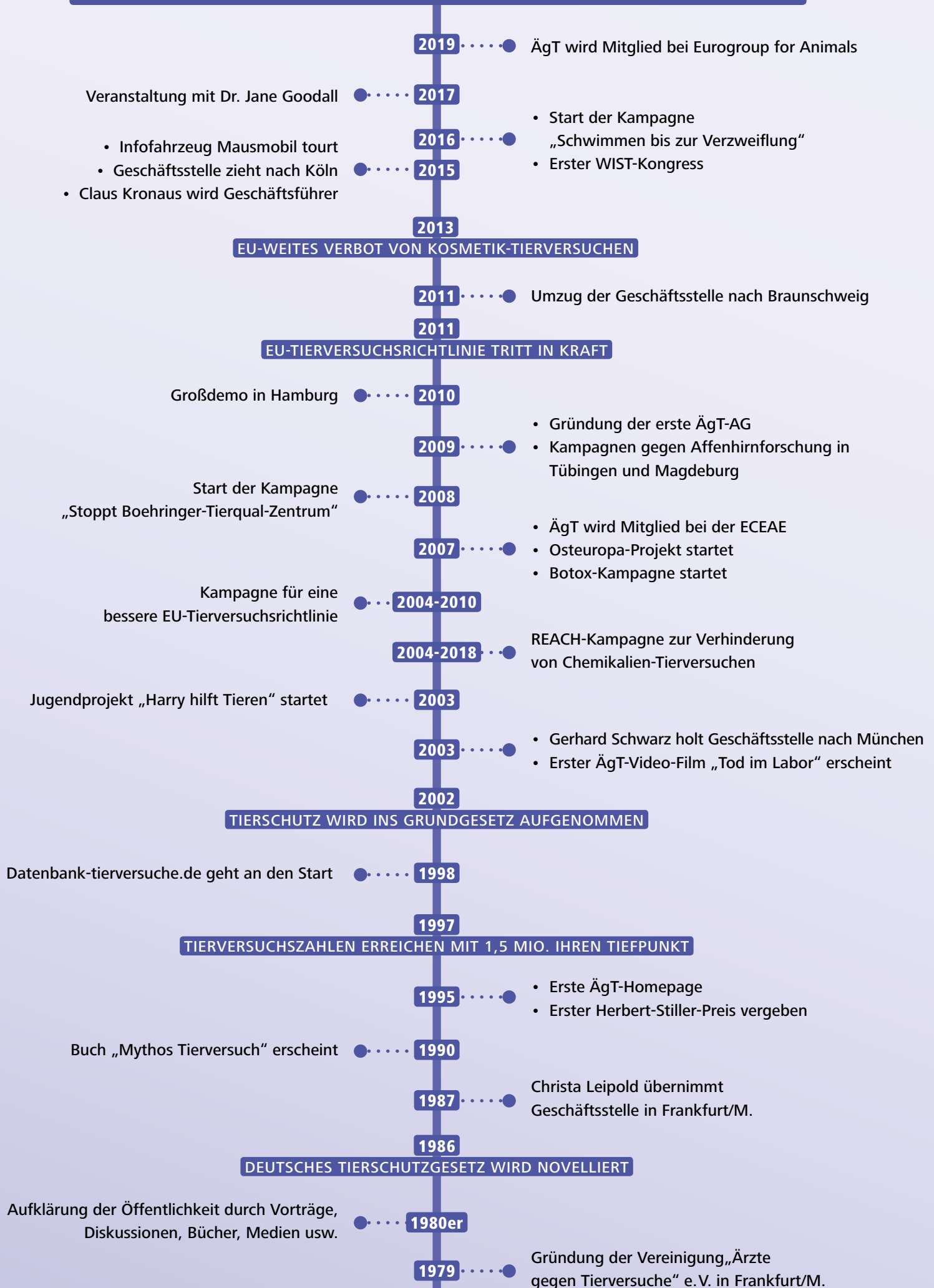
Demo unseres Dachverbands ECEAE vor dem EU-Parlament in Straßburg



2012

Unterschriften-Übergabe gegen Botox-Tierversuche in Hamburg

40 Jahre Ärzte gegen Tierversuche e.V.



Magersucht-Forschung braucht keine Tierversuche

Eine Forschergruppe der RWTH Aachen macht seit Jahren Hungerversuche mit Ratten – vorgeblich, um die Magersucht weiblicher Teenager zu erforschen. Dabei ist es ethisch verwerflich und wissenschaftlich unsinnig, die komplexe Erkrankung Anorexia nervosa im „Tiermodell“ nachstellen zu wollen. Moderne Untersuchungsmöglichkeiten mit bildgebenden Verfahren und Forschung an modernen Zellmodellen, die von den Patienten selbst stammen, liefern hingegen relevante Erkenntnisse.

Die Ursachen für die schwerwiegende und langwierige Erkrankung Magersucht (Anorexie), an der hauptsächlich weibliche Teenager leiden, sind vielfältig. Forscher der Rheinisch-Westfälischen Technischen Universität (RWTH) Aachen erforschen diese komplexe menschliche Erkrankung seit vielen Jahren in einem absurden Ratten-„modell“. In den Jahren 2016, 2018 und 2019 haben sie hierzu mehrere Publikationen veröffentlicht, in denen hunderte Tiere leiden und sterben mussten. Junge weibliche Ratten werden hierbei durch Futterrestriktion ausgehungert, sodass sie nach wenigen Wochen nur noch bis zu 50% ihres Normalgewichts aufweisen. Diese Tiere dienen dann als Modell für junge magersüchtige Patienten. Nicht nur dieses Forschungsmodell ist absurd, sondern ebenso die Kriterien, nach denen die Symptomatik der Anorexie bei den Tieren erfasst wird. Um beispielsweise die Gedächtnisleistung zu evaluieren, wird



Foto: ledig / 123rf

eine Ratte in eine Kiste mit zwei Objekten gesetzt, die sie beschnuppert kann. Nach einer einstündigen Pause wird der Versuch wiederholt, wobei ein Objekt ausgetauscht wird. Interessiert sich die Ratte weniger für das neue Objekt, wird dies als schwächere Gedächtnisleistung interpretiert.

Die Tierstudien der Aachener Forscher liefern erwartungsgemäß keine revolutionären Erkenntnisse, die das Verständnis der Anorexie-Erkrankung maßgeblich vorantreiben, geschweige denn einen relevanten Nutzen für die Entwicklung von Therapieansätzen hätten. Im Grunde genommen müssen sie das auch nicht, denn die Grundlagenforschung, der diese Ver-

suche zuzuordnen sind, hat grundsätzlich nicht den Zweck, klinisch relevante Erkenntnisse zu generieren und Patienten zu heilen. Dennoch ist der Tier-„verbrauch“ in diesem Forschungsbereich mit Abstand am höchsten (ca. die Hälfte aller Tierversuche in Deutschland).

Es ist umso enttäuschender, dass Forscher an solchen Versuchen festhalten, wenn man betrachtet, welche Möglichkeiten die moderne Wissenschaft heutzutage bietet, um die Magersucht zu erforschen. Jugendliche Patienten können problemlos mittels moderner bildgebender Verfahren untersucht und die Abläufe im Gehirn beobachtet werden. Auch die molekularen Vorgänge in den Gehirnzellen von Anorexie-Patienten können anhand eines innovativen menschlichen Zellmodells zuverlässig erforscht werden. Wissenschaftler der University of California, San Diego, USA, haben das humane In-vitro-Modell „Anorexie in der Petrischale“ entwickelt. Aus Hautzellen magersüchtiger Teenager und gesunder Vergleichspersonen werden im Labor komplexe Systeme von Nervenzellen gezüchtet, die die genetischen Informationen ihrer Träger beinhalten. Mit diesem innovativen Modell konnte erstmals ein bestimmtes Gen identifiziert werden, das mit der Anorexie in Verbindung steht – eine hochrelevante Erkenntnis, die die zahlreichen Tierversuche in der Vergangenheit nicht liefern konnten.

Dr. rer. nat. Tamara Zietek

Erlangen: Mögliche ungenehmigte Tierversuche verjähren nach 5 Jahren

Im März hatten wir Strafanzeige gegen Experimentatoren der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen wegen Verdachts auf Verstoß gegen das Tierschutzgesetz gestellt. In Veröffentlichungen der FAU waren wir auf Unstimmigkeiten gestoßen, die den Verdacht nahelegten, dass illegale Versuche an Hunden und eventuell auch Schweinen an der FAU durchgeführt worden sind. Die Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth stellte das Verfahren ein halbes Jahr später

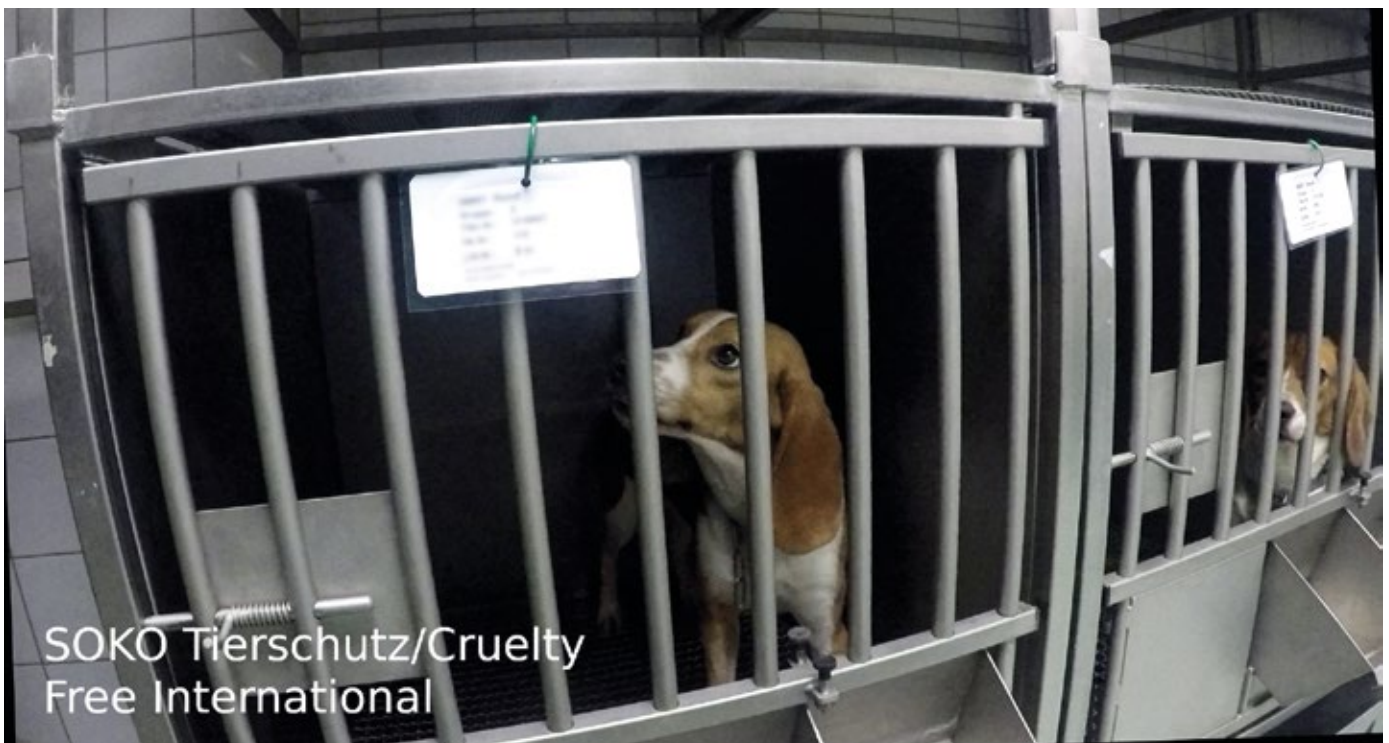
ein, da „die Ermittlungen den geäußerten Verdacht nicht erhärtet“ hätten. In den letzten 5 Jahren seien an der Uni keine Versuche an Hunden durchgeführt worden. Die Experimente an Schweinen seien ordnungsgemäß genehmigt gewesen. Mögliche ungenehmigte Versuche vor September 2014 seien verjährt.

Dr. med. vet. Corina Gericke

Hinter verschlossenen Türen

Grausame Tierversuche in Hamburg aufgedeckt!

Medienberichte ohne Ende, unzählige politische Anfragen, wöchentliche Mahnwachen – seit mehr als 10 Jahren steht das Labor LPT im Fokus verschiedener Tierschutz- und Tierrechts-Gruppen. Behörden haben jahrelang weggesehen. Im Oktober haben Undercover-Ermittlungen von SOKO Tierschutz und Cruelty Free International aufgedeckt, wie die Realität in dem Auftragslabor aussieht – und bringen erschreckende Grausamkeiten ans Tageslicht.



Das LPT (Laboratory of Pharmacology and Toxicology) in Hamburg führt als größtes Auftragslabor Deutschlands Tierversuche für Auftraggeber aus der ganzen Welt durch – hauptsächlich Giftigkeitsversuche bei verschiedensten Tierarten. Auch die berühmten Botox-Tierversuche, bei denen Mäuse qualvoll erstickt werden, finden beim LPT statt. Am Sitz des Konzerns in Hamburg-Neugraben werden Mäuse, Ratten und Meerschweinchen gehalten, am Standort Mienenbüttel in Niedersachsen auch Affen, Hunde und Katzen.

Protest seit 10 Jahren

Vor 10 Jahren hat sich in dem kleinen Ort Mienenbüttel eine Bürgerinitiative gegründet, Lobby pro Tier e.V., die seither gegen das Labor vor der Haustür mobil macht. ÄgT hat den Verein seit seiner Gründung aktiv unterstützt – mit Vorträgen, Infomaterial, Teilnahme an Aktionen usw. Die Medien berichteten immer wieder breitflächig, darunter im VOX-Haustiermagazin „Hund Katze Maus“ und im Deutschlandfunk. 2013 gründete sich die Initiative „LPT Schließen“, die bis 2018 unzählige Aktionen und Demos in Hamburg-Neugraben durchführte. Zeitgleich bildete

sich eine Aktionsgruppe, die seither – also seit 6 Jahre ohne Unterbrechung – bei Wind und Wetter zweimal wöchentlich früh morgens Mahnwachen vor dem Labor in Hamburg-Neugraben abhält. Auf Initiative von Lobby pro Tier haben Politiker hauptsächlich von den Grünen und der SPD immer wieder versucht, Licht ins Dunkel zu bringen, doch einer Politiker-Delegation und selbst dem Bürgermeister von Neu-Wulmstorf wurde der Zugang zum Labor verwehrt. Anfragen an das Niedersächsische Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) sowie an das zuständige Veterinäramt wurden abgetan damit, dass beim LPT alles in bester Ordnung sei, Kontrollen würden regelmäßig durchgeführt werden. Ein Hohn, wenn man sich die im Oktober veröffentlichten Undercover-Aufnahmen anschaut.

Oktober 2019: Undercover-Enthüllungen

Der deutsche Verein SOKO Tierschutz und die britische Organisation Cruelty Free International hatten einen Mitarbeiter eingeschleust, der verdeckte Aufnahmen machte und erschreckende Zustände dokumentierte. Beagle-Hunde und Affen werden in engen, teils blutverschmierten Käfigen gehalten, ohne Beschäf-



Es war wohl die bisher größte Anti-Tierversuchs-Demo in Deutschland: über 7.300 Menschen gingen anlässlich des LPT-Skandals in Hamburg am 19. Oktober auf die Straße.

tigungsmaterial, sie haben kaum Kontakt zu Menschen. Die sozialen Tiere sehnen sich nach Zuneigung – trotz des Leids, das sie ertragen müssen. Einer Katze wird dreizehnmal am Tag in die Beine gestochen. Affen fristen in kahlen Käfigen von gerade einmal einem Kubikmeter ihr Dasein. Ihnen werden die Köpfe fixiert oder sie werden auf Sitzen festgeschnallt, die Tiere zeigen massive psychische Stressreaktionen in ihrer ausweglosen Lage. Die Tierpfleger seien teils nicht ausreichend ausgebildet und sehr grob im Umgang mit den Tieren, berichtet SOKO Tierschutz.

Systemversagen

Die Kontrollorgane haben offensichtlich jahrelang systematisch weggesehen, denn zu kleine Käfige sind ja sicher nicht über Nacht aufgetaucht. Der aktuelle Skandal belegt erneut, dass der Tierschutz hierzulande mit Füßen getreten wird. Nicht ohne Grund hat die EU gegen Deutschland ein Vertragsverletzungsverfahren wegen fehlerhafter Umsetzung der EU-Tierversuchsrichtlinie in 33 Punkten eingeleitet. Dort wird u. a. fehlende Sachkunde der Mitarbeiter bemängelt, und dass Tierversuche nicht ausreichend kontrolliert werden. Auch am LPT befand sich nach Angaben der SOKO Tierschutz nur ein (!) ausgebildeter Tierpfleger, der Rest waren Schlachter, Mechaniker und ein Militärmusikant.

Schließung juristisch untermauert

Die vorgelegten filmischen Beweise für Tierschutzverstöße müssen umgehend rechtliche Konsequenzen haben, die Lizenz zum Halten von Tieren ist dem LPT zu entziehen. Gerade im Bereich der Giftigkeitsprüfung gibt es zahlreiche moderne Testmethoden, die auf menschlichen Zellen basieren und besser für diese Untersuchungen geeignet sind als Tierversuche. Nach den aktuellen Enthüllungen haben wir unsere wissenschaftliche und die Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht (DJGT) ihre juristische Expertise den Strafverfolgungsbehörden angeboten. Mit einer gemeinsamen Pressemitteilung veröffentlichten wir eine juristische Kurzzustellungnahme, die die Schließung des LPT als einzig konsequente und rechtlich gebotene Option nahelegt.

Dr. med. vet. Corina Gericke, Dr. rer. nat. Tamara Zietek

Sloan Pharma erstickt 46.800 Mäuse für Botox-Tierversuche

Wir haben herausgefunden, dass die Firma Sloan Pharma ihr Botox-Produkt Neurobloc an 46.800 Mäusen bei Hamburger Auftragslabor LPT testet.



Recherchen unseres Vereins zufolge hat die japanische Firma Eisai mit Zweigstelle in Frankfurt ihr Botulinumtoxin-B-Präparat Neurobloc 2018 an die Firma Sloan Pharma mit Sitz in Luxemburg und der Schweiz verkauft. Eisai hatte in den Jahren 2014/2015 insgesamt 60.000 Mäuse für Neurobloc „verbraucht“. Seit 2015 haben wir eine Kampagne gegen den Konzern geführt. Dies zeigte Wirkung: Eigenen Angaben zufolge hat Eisai an einer Zellkulturmethode gearbeitet. Doch durch den Verkauf des Präparats geht es nun wieder von vorne los!

Unseren Informationen nach fängt Sloan Pharma jetzt erst an, eine tierversuchsfreie Methode zu entwickeln, was viele Jahre dauern kann. Gleichzeitig hat die Firma 2019 LD50-Tests an 46.800 Mäusen beim Hamburger Labor LPT genehmigt bekommen. Dies geht aus der staatlichen Datenbank Animaltestinfo hervor, in der genehmigte Tierversuchsvorhaben eingetragen werden.

Wir haben eine Briefaktion zum Mitmachen an Sloan Pharma gestartet. Unsere Forderung: Die Firma soll die Produktion von Neurobloc aussetzen, bis ihr Zelltest anerkannt ist.

Unser Verein kämpft seit 12 Jahren gegen Botox-Tierversuche. Mit Erfolg – die Hersteller von Botulinumtoxin-A-Produkten Allergan, Merz und Ipsen haben tierversuchsfreie Zelltests entwickelt und testen zumindest größtenteils an diesen statt an Mäusen.

Europaweit leiden und sterben jährlich mindestens 400.000 Mäuse für Botox-Produkte. Weltweit dürfte es um ein Vielfaches höher sein.

Bitte unterstützen Sie diese Aktion! Füllen Sie die Posteingänge und gern auch die richtigen Briefkästen des Unternehmens sowie von Bundesministerin Klöckner. Musterbriefe haben wir vorbereitet. Sie finden sie unter:

■ www.botox-tierversuche.de

Dr. med. vet. Corina Gericke

Neues Video:

ÄgT-Vorstandsmitglied Dr. med. Eva Kristina Bee



Unsere Ärzte wollen Leben retten – das von Menschen und Tieren. Mit unserer Video-Serie „Ein Arzt/Eine Ärztin ohne Tierversuche“ stellen wir einzelne Mitglieder vor. Wir

möchten den Menschen draußen damit „die Menschen hinter unserem Verein“ näherbringen, Ärzte, die über ihr ausgefülltes Berufsleben hinaus Einsatz zeigen, um Fortschritt zum Wohle aller zu befördern. Bitte helfen Sie mit, die Videos zu verbreiten, denn unser Verein braucht eine breitflächige Wahrnehmung.

Film Nr. 4 zeigt Dr. med. Eva Kristina Bee, Fachärztin für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, die eine Praxis in Drensteinfurt bei Münster betreibt. Sie ist Tierschützerin und Tierversuchsgegnerin aus Überzeugung und Leidenschaft und will als ÄgT-Vorstandsmitglied den „Tierversuchs-Tieren“, die keine Lobby haben, eine Stimme geben.

■ Video Dr. Bee >> <https://kurzelinks.de/zdpp>
alle Videos >> <https://kurzelinks.de/90r9>

Ausstellung aktualisiert



Premiere hatte die neue Ausstellung am 28.10. in der VHS Münster.

Wir haben unsere Plakat-Ausstellung komplett aktualisiert. Sie informiert sachlich fundiert und stichwortartig prägnant über verschiedene Aspekte des Tierversuchs, wie Art und Anzahl der Tiere, die in den Laboren leiden, ethische und rechtliche Betrachtung, Gefahren durch Tierversuche und vor allem auch wie moderne Forschung ohne Tierleid geht. Die 14 reich bebilderten Ausstellungstafeln sind durchnummeriert, um dem Betrachter einen roten Faden durch die Argumentation zu geben.

Die Ausstellung kann z. B. in Schulen, Bürgerhäusern, Jugendzentren, Büchereien, Kirchen, Tierheimen usw. begleitend zu Vorträgen oder bei anderen Veranstaltungen eingesetzt werden. Sie ist im Format DIN A1 auszuleihen oder in A2 käuflich zu erwerben. Haben Sie Interesse? Roland Sasse freut sich über Ihre Kontaktaufnahme unter

■ info@aerzte-gegen-tierversuche.de

Treffen mit dem Ausschuss für Versuchstierkunde der Bundestierärztekammer

Das Deutsche Tierärzteblatt ist das Organ der Bundestierärztekammer und geht monatlich an alle 42.000 Tierärzte in Deutschland. In der Mai-Ausgabe wurde in einem Artikel über die Tätigkeit des Ausschusses für Versuchstierkunde behauptet, Tierversuche seien gar nicht so schlimm, man könne auf sie in absehbarer Zeit nicht verzichten, und dass es ohne Tierversuche keinen medizinischen Fortschritt gäbe. So etwas konnten Dr. Corina Gericke und ich, die beiden Tierärztinnen der Wissenschaftsabteilung von ÄgT, nicht unkommentiert lassen. Denn wir Tierärzte sollten uns allein schon aus standes-ethischen Gründen für die Interessen der Tiere einsetzen. Unser Leserbrief wurde voll umfänglich in der Ausgabe des Folgemonats abgedruckt. Darüber hinaus erfolgte eine Einladung nach Berlin zum Ausschuss für Versuchstierkunde, die wir beide am 30.07. wahrnahmen.



Von links: Dr. Corina Gericke, Dr. Gaby Neumann, Prof. Martin Rosenbruch, Almut Niederberger, Dr. Christine Baumgartner, Dr. Freni Afkham, Dr. Uwe Tiedemann, Prof. Christa Thöne-Reineke

Es war ein konstruktiver Austausch mit 5 Ausschussmitgliedern und dem Präsidenten der Bundestierärztekammer, Dr. Uwe Tiedemann. Fazit des Treffens war, dass beide Parteien dasselbe Ziel, nämlich die Abschaffung der Tierversuche, verfolgen. Die Herangehensweise ist allerdings eine andere. Wir halten einen sofortigen Umstieg auf tierversuchsfreie Methoden für möglich und zwingend nötig, die Bundestierärztekammer stellt dagegen aktuell die Durchführung von Tierversuchen nicht infrage und will deshalb eher die Situation für die Versuchstiere verbessern. Am Ende der Veranstaltung wurde einvernehmlich beschlossen, dass der Ausschuss in Zukunft auf die Expertise von ÄgT zurückgreifen möchte und deshalb ein regelmäßiger Austausch sinnvoll ist.

Dr. med. vet. Gaby Neumann

Riesiges Interesse beim Veganen Sommerfest und Animal Rights March



Drei Tage lang, vom 23. bis 25. August fand zum 12. Mal das Vegane Sommerfest in Berlin statt. Unser Verein war mit einem Infostand vertreten. Zudem hielt Dr. med. vet. Corina Gericke einen Vortrag „Unsinn Tierversuch“, der auf viel positive Resonanz stieß. Die Besucher interessierten sich in erster Linie aus ethischen Gründen für das Thema „Tierversuche“ und waren umso überraschter, von unseren wissenschaftlichen Argumenten gegen Tierversuche zu hören. Ein Highlight war ein echter Multi-Organ-Chip, den sich viele Zuhörer nach dem Vortrag noch extra am Stand ansehen kamen. Dass die tierversuchsfreie und menschnahe Forschung und personalisierte Medizin schon so weit ist, warf viele Fragen auf, vor allem, warum überhaupt noch Tierversuche durchgeführt und Milliarden Euro an Steuergelder in Tierversuche investiert werden. Am letzten Veranstaltungstag nahmen Vertreter unserer Zentrale sowie der AGs Berlin, Leipzig, Ruhrpott und Hamburg am Animal Rights March teil. Etwa 5.000 Tierrechtler liefen mit ihren Transparenten durch Berlin und forderten Rechte für Tiere ein. Es war eine fröhliche, bunte und fordernde Demo, die viel Optimismus auch in uns freisetzte, insbesondere, dass immer mehr Menschen hin- statt wegsehen. Die Schweigeminute, in der sich alle Teilnehmer der Demo auf die Straße legten und nur eine Trommel den Herzschlag und -stillstand der Tieropfer in der Stille symbolisierte, war sehr bewegend, sodass bei manchem Tränen über das Gesicht liefen. Das Thema Tierversuche schien bei etlichen Tierrechtlern noch nicht sehr im Fokus zu stehen, wir hoffen jedoch, dass wir es mit unserer Teilnahme ein Stück präsenter machen konnten – für Mensch und Tier.

Nadine Kellner



EU-Forderung: Bundesregierung muss Tierversuchsrecht korrigieren

Um eine Klage vor dem Europäischen Gerichtshof wegen mangelhafter Umsetzung tierschutzrechtlicher EU-Vorgaben abzuwenden, will die Bundesregierung nun das Tierversuchsrecht reformieren, bittet jedoch erneut um Fristverlängerung.

Bereits im Juli 2018 hat die EU-Kommission ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland wegen nicht korrekter Umsetzung der EU-Tierversuchsrichtlinie eingeleitet. Die EU-Kommission bemängelte 33 Punkte im deutschen Tierversuchsrecht, die zu korrigieren seien. Die Bundesregierung räumte daraufhin in einem Schreiben an die EU-Kommission Fehler ein und kündigte Nachbesserungen im Tierschutzgesetz und in der Tierversuchsverordnung an. Nun – ein Jahr später – hat Berlin abermals der EU mitgeteilt, die Rechtsvorschriften zu Tierversuchen reformieren zu wollen – allerdings mit einer Fristverlängerung bis November 2020.

Spätestens seit April 2016 ist der Bundesregierung durch verschiedene Rechtsgutachten bekannt, dass die EU-Tierversuchsrichtlinie in Deutschland nicht rechtskonform und einseitig zum Nachteil der Tiere umgesetzt wurde. Eine erneute Hinauszögerung der Nachbesserungen ist schlichtweg inakzeptabel. Unser Verein hat zusammen mit unseren Kampagnen-Partnern Tasso e.V. und Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner aufgefordert, bei der Neufassung des Tierschutzrechts auch ein Verbot von Tierversuchen mit Schweregrad „schwer“ aufzunehmen und damit die von der EU geforderte Schmerz-Leidens-Obergrenze, ab der ein Tierversuch unter keinen Umständen durchgeführt werden darf, in deutsches Recht zu übernehmen. Dieser Missstand ist leider nicht Gegenstand des Vertragsverletzungsverfahrens. Im April 2019 hatten Vertreterinnen unseres Bündnisses 28.000 Unterschriften an die EU-Kommission übergeben, um der Forderung Nachdruck zu verleihen, die Einführung einer solchen Obergrenze von Deutschland zu fordern.

Dr. med. vet. Corina Gericke

DKFZ: Verfahren wegen illegaler Tierversuche eingestellt

Unser Verein hatte Anfang des Jahres in Zusammenarbeit mit der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht e.V. (DJGT) Strafanzeige gegen das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg gestellt, weil Mäuse zu spät getötet und Krebsversuche 6 Wochen lang ohne Genehmigung durchgeführt worden waren. In Folge dessen erstattete auch das Regierungspräsidium Karlsruhe Strafanzeige gegen zwei weitere Forscher, und die Staatsanwaltschaft Heidelberg weitete die Ermittlungen aus. Doch das Verfahren wurde schließlich eingestellt, wogegen ÄgT mit der DJGT eine umfänglich begründete Beschwerde einlegte.

Diese Beschwerde wurde mittlerweile abgewiesen. Das enttäuscht uns natürlich, aber überrascht nicht. Denn Vergehen gegen das Tierschutzrecht im Bereich Tierversuche kommen extrem selten heraus und wenn, werden sie meist bagatellisiert. Gänzlich abgeschlossen ist der Fall aber dennoch nicht. In der Einstellungs-Begründung räumt die Staatsanwaltschaft ein, dass es zumindest einer Änderungsanzeige für die überschrittene Versuchsdauer bedurft hätte. Dieses sei eine Ordnungswidrigkeit, die von der Verwaltungsbehörde weiterverfolgt werde. Eine Ordnungswidrigkeit ist eine Gesetzesübertretung, die mit einer Geldbuße geahndet werden kann. Nun sind wir gespannt, ob und wie umfänglich diese Ahndung ausfallen wird.

Die juristischen Vorgänge – zwischenzeitlich hatte das DKFZ versucht, uns anlässlich einer Demo mundtot zu machen und eine einstweilige Verfügung zustellen lassen, die jedoch abgewehrt werden konnte – sind das Eine. Das Andere ist jedoch, dass unser



Silent Line in Heidelberg.

Handeln Behörden auf den Plan gerufen sowie ein großes Medienecho hervorgerufen hat. Fernsehsender, Tageszeitungen, Online-Portale und auch Fachmagazine wie das Ärzteblatt berichteten mehrfach. Wir haben gewagt, beim renommierten Deutschen Krebsforschungszentrum Missstände offenzulegen und zu verfolgen. Das sollte Signalwirkung haben: Die Behörden dürfen nicht blind vertrauen und müssen auch großen, „unantastbaren“ Tierversuchslaboren gründlicher auf die Finger schauen, damit wenigstens Rechtsvorschriften korrekt eingehalten werden.

Stephanie Elsner



Neu: Tasche „Tiere sind keine Messgeräte“

Fairtrade Baumwolltasche (Ökotex Standard 100) mit zertifizierten Bio GOTS Druck

Grau mit kurzem oder langem Henkel

Stück 3,90 € + Versand

Zu bestellen unter

■ aerzte-gegen-tierversuche-shop.de

Spenden-Verdopplungsaktion – bitte helfen Sie mit!

Gemeinsam tierversuchsfreie Forschungsmethoden publikmachen!

Die gute Nachricht ist: Es gibt mittlerweile tierversuchsfreie Forschungsmethoden in großer Zahl – trotz der schlechten staatlichen Förderung. An Alzheimer erkrankte Mini-Gehirne, schlagende Mini-Herzen, filtrierende Mini-Nieren, blinzende Mini-Augen, 3D-Drucker, die aus menschlichen Zellen winzige Organe drucken und das ganze kombiniert zu kleinen Multi-Organ-Chips – die Vielfalt ist heute schon unüberschaubar. „Unüberschaubar“ ist das Stichwort – es gibt bislang keinen Überblick, weder für die Wissenschaftler, noch für die Öffentlichkeit.

Das wollen und müssen wir ändern! Analog zu unserer weltweit einzigartigen www.datenbank-tierversuche.de, in der wir in Fachzeitschriften publizierte Tierversuche aus Deutschland zusammenfassen und veröffentlichen, wollen wir eine Datenbank „Tierversuchsfrei“ aufbauen. Diese soll als eine Art „Wegweiser“ tierversuchsfreie Forschungsmethoden listen, auswertbar machen und auf fremde oder eigene Publikationen dazu verweisen. Durch diese Sammlung steigt der Druck auf Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft. Ausreden wie „die Technik ist noch nicht so weit“ setzen wir etwas Konkretes entgegen.

Ja, das ist eine Menge Arbeit. Doch die Aussicht, etwas Neues zu schaffen, das von Wissenschaftlern, Behörden und der interessierten Öffentlichkeit genutzt werden kann und aufzeigt, dass Tierversuche im 21. Jahrhundert mit seinen High-Tech-Methoden keine Daseinsberechtigung mehr haben dürfen, erfüllt uns mit großer Vorfreude.

Diese neue Datenbank wird eingebettet sein in eine stärkere internationale Ausrichtung und Vernetzung unseres Vereins. So wollen wir uns auch auf EU-politischer Ebene für eine stärkere Förderung und Durchsetzung tierversuchsfreier Methoden einsetzen. Unsere Expertise wird immer häufiger von Wissenschaftlern und Firmen angefragt, um neue Pfade weg vom Tierversuch zu betreten. Die neue Datenbank wird für unsere Arbeit auf Bundes- und EU-Ebene ein wichtiger Baustein sein.

Diese aufwändige, dauerhafte Aufgabe kostet natürlich. Dafür starten wir eine neue Advents-Verdopplungsaktion. Erfreulicherweise haben sich erneut mehrere Sponsoren gefunden, die hierfür ein Budget von insgesamt 24.000 € zur Verfügung stellen.

Das bedeutet: **Jede neue Mitgliedschaft** (Jahresbeitrag) und **jede neu eingehende Spende** wird im Aktionszeitraum **1. bis 24. Dezember** bis zum Erreichen des Budgets verdoppelt. Kommen in dieser Zeit durch Mitgliedschaften und Spenden 24.000 € zusammen, stünden für unser Vorhaben und weitere Arbeit in 2019 ganze 48.000 € zur Verfügung.



Statt solcher als „relevante Forschung“ getarnte Tierquälerei wie diese „Krebsmaus“



... muss endlich menschenbasierte High-Tech-Forschung wie dieser Multi-Organ-Chip zum Standard werden.

Unsere neue Datenbank wird dabei mithelfen – Sie auch?

Helfen Sie uns, dieses Ziel zu erreichen? **Jeder Betrag zählt!** Wenn Sie z.B. 50 € spenden, ist ihre Spende 100 € „wert“. Wenn Sie Fördermitglied werden, wird Ihr Jahresbeitrag von z. B. 36 € im ersten Jahr auf 72 € erhöht. Wird die Summe von 24.000 € nicht erreicht, verfällt der Rest – dazu darf es nicht kommen! Sollte tatsächlich mehr zusammenkommen, läuft die Spendensammlung trotzdem weiter bis zum 24.12., denn jeder Euro stärkt die Basis unserer Arbeit.

Seien Sie Teil dieser ungemein wichtigen Neuausrichtung unseres Vereins im Interesse von Mensch und Tier, FÜR eine effiziente und leidfreie Medizin und Wissenschaft! Machen Sie bitte mit!

Claus Kronaus

Bitte beachten Sie das beiliegende Mitgliedsformular!

Umfangreiche globale Bevölkerungsstudie

Jeder Fünfte stirbt wegen ungesunder Ernährung

Im renommierten Fachblatt The Lancet sind die Ergebnisse einer umfangreichen Bevölkerungsstudie veröffentlicht worden. Demnach sterben weltweit jedes Jahr 11 Millionen Menschen – das ist jeder fünfte Todesfall – aufgrund ungesunder Ernährung: zu viel rotes Fleisch, Wurst und Salz und zu wenig Obst, Vollkornprodukte und Nüsse. Kein Tierversuch kann solche elementaren Erkenntnisse hervorbringen.



Es gibt viele wissenschaftliche Ansätze, die besser geeignet sind als Tierversuche, um menschliche Krankheiten zu erforschen und zu bekämpfen. Hierzu zählen neben humanbasierten Forschungsmodellen wie Multi-Organ-Chips auch Humanstudien mit gesunden und kranken Probanden sowie Bevölkerungsstudien. Sind solche Studien groß genug angelegt und gut durchdacht, dann liefern sie zweifelsohne die wertvollsten und zuverlässigsten Erkenntnisse, die man für die menschliche Gesundheit und Medizin gewinnen kann.

Therapieansätze und Medikamente für menschliche Erkrankungen zu entwickeln ist von hoher Relevanz, jedoch ist es unumstritten, dass viele der heutigen Volkskrankheiten durch eine ungesunde Ernährung begünstigt werden. Ebenso kann eine gesunde und ausgewogene Ernährung viele Krankheiten vorbeugen und eine Heilung unterstützen. Die Entstehung von Typ-2-Diabetes wird beispielsweise maßgeblich beeinflusst durch eine zucker- und fettreiche Ernährung und durch Bewegungsmangel.

Im renommierten Fachjournal The Lancet ist vor kurzem eine groß angelegte globale Bevölkerungsstudie erschienen, die das Ernährungsverhalten der Menschen in 195 Ländern über

20 Jahre hinweg analysiert hat. Zudem wurden Zusammenhänge mit Todesfällen hergestellt, die durch ernährungsbedingte Krankheiten wie Typ-2-Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Krebs verursacht wurden. Hierzu hat das Forscherteam eine detaillierte Analyse bereits publizierter Daten aus diversen Humanstudien zum Thema Ernährung und ernährungsbedingter Erkrankungen sowie Mortalität einheitlich ausgewertet. Konkret untersucht wurde der Einfluss 15 verschiedener Ernährungsweisen, die sich bekanntermaßen negativ auf die menschliche Gesundheit auswirken, darunter „wenig Obst“, „wenig Nüsse und Saaten“, „viel rotes Fleisch“, „wenig Vollkornprodukte“ und „viel Salz“. 11 Millionen Menschen sterben weltweit jährlich aufgrund solcher ungesunder Ernährung.

Die Analysen der Forscher ergeben, dass die meisten Todesursachen weltweit mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen assoziiert sind, wofür hauptsächlich ein zu hoher Salzkonsum verantwortlich ist (Empfehlung: 3 g/Tag). In unserer westlichen Welt ist dies ein großes Problem, da hohe Mengen an Salz in vielen gekauften Lebensmitteln und vor allem in Fertigprodukten stecken. Am besten kann man den Salzgehalt kontrollieren und minimieren, indem man sich Zeit nimmt und Speisen selbst zubereitet. Weitere Haupt-Risikofaktoren für die

Entstehung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen bzw. dadurch bedingten Todesfällen sind zu niedrige Mengen an Vollkornprodukten (Empfehlung: 125 g/Tag), Obst (Empfehlung: 250 g/Tag), sowie Nüssen und Saaten (Empfehlung: 21 g/Tag).

Wie sich eine bestimmte Ernährungsweise auf die menschliche Gesundheit auswirkt, lässt sich in keinem Tierversuch zuverlässig abbilden. Dennoch gibt es zahlreiche tierexperimentelle Fütterungsstudien, in denen Mäusen oder Ratten Spezialfutter verabreicht wird.

Insgesamt sind die Auswertungen der Studie zur Ernährungsweise der Westeuropäer erschreckend. Demnach essen wir hierzulande unter anderem deutlich zu wenig Obst und Gemüse (ca. 50 % der täglich empfohlenen Menge), Vollkornprodukte (ca. 30 % der Empfehlung), Hülsenfrüchte (ca. 10 %) sowie Nüsse und Saaten (ca. 20 %). Dahingegen konsumieren wir u. a. zu viel rotes Fleisch, Wurstwaren und gesüßte Getränke – mindestens doppelt so viel, wie empfohlen wird. Im Prinzip kann man sagen, wir essen von allem, was gesund ist, viel zu wenig und von den ungesunden Dingen viel zu viel.

Wie sich eine bestimmte Ernährungsweise auf die menschliche Gesundheit auswirkt, lässt sich in keinem Tierversuch zuverlässig abbilden. Dennoch gibt es zahlreiche tierexperimentelle Fütterungsstudien, in denen Mäusen oder Ratten Spezialfutter verabreicht wird, das beispielsweise reich an Fett und Zucker ist und die heutige ungesunde Ernährung der westlichen Welt widerspiegeln soll. Häufig werden dann noch spezielle „Tiermodelle“ mit genetischen Mutationen oder durch Giftinjektionen für derartige Versuche eingesetzt, um die Entstehung von Diabetes oder Adipositas (Fettleibigkeit) zu untersuchen. Der Organismus von Nagetieren ist evolutionär bedingt jedoch auf eine vollkommen andere Ernährung spezialisiert und eine Maus würde von Natur aus niemals Diabetes entwickeln. Eine Maus mit Gendefekt oder vergifteter Bauchspeicheldrüse, die wenige Wochen eine vollkommen unnatürliche bzw. artfremde Diät erhält und sich kaum bewegen kann, soll die Entstehung einer hochkomplexen Volkskrankheit wie Diabetes abbilden, die sich häufig über Jahrzehnte hinweg entwickelt? Tiere in solchen Versuchen spiegeln weder ihre eigene Art noch die Lebensweise eines Menschen der westlichen Welt wider. Da wundert es nicht, dass die teilweise ernährungsbedingten Volkskrankheiten, die in der aktuellen Bevölkerungsstudie untersucht wurden, nach jahrzehntelanger Forschung an Tieren immer noch nicht bekämpft sind und die Patientenzahlen weiterhin steigen.

Dr. rer. nat. Tamara Zietek

Quelle:

GBD 2017 Diet Collaborators. Health effects of dietary risks in 195 countries, 1990–2017: a systematic analysis for the Global Burden of Disease Study 2017. *Lancet* 2019; 393: 1958-1972

Ausstiegsplan aus dem Tierversuch

USA wollen bis 2035 Giftigkeits-Tierversuche beenden

Die Niederlande machten 2016 den Anfang. Sie präsentieren ein Konzept, das den vollständigen Ersatz der regulatorischen Sicherheitstests für Chemikalien, Lebensmittelzusätze, Pestizide, Tier- und Humanmedizinprodukte bis 2025 vorsieht.



Foto: Maslov Dmitry / Fotolia

Nun ziehen die USA nach: Bis 2035 sollen Giftigkeitstest an Säugetieren vollständig durch verlässliche tierfreie Methoden ersetzt werden. Die US-Umweltbehörde EPA legte vor kurzem eine neue Richtlinie vor. Bereits in den vergangenen Jahren haben die USA verstärkt an neuen und tierfreien Methoden gearbeitet. Dies soll nun strategisch ausgeweitet werden: Eine Arbeitsgruppe mit Experten im Bereich innovative, tierfreie Methoden soll innerhalb des nächsten halben Jahres einen umfassenden Plan erarbeiten, wie dieses Ziel erreicht werden kann. Ab 01.01.2035 sollen Giftigkeitstests an Tieren verboten und nur noch in Ausnahmefällen möglich sein.

Sowohl die bereits bestehenden als auch die neuen Methoden können „in einem kürzeren Zeitfenster mit weniger Ressourcen zu einer gleichen oder besseren biologischen Vorhersage führen als die aktuell verwendeten Tiermodelle“, heißt es in der Richtlinie. Dies erfolge selbstverständlich unter Einhaltung aller nötigen Sicherheitsniveaus für Mensch und Umwelt.

Die EPA fördert die Erforschung tierfreier Methoden bei gleichzeitiger Verringerung der Finanzierung von Tierversuchen aus Steuergeldern ab 2025 um 30 % bzw. kompletter Streichung ab 2035.

Auch wenn für ÄgT 16 Jahre bis zur vollständigen Umsetzung ein viel zu langer Zeitraum ist, wird in den USA im Gegensatz zu Deutschland zumindest ein konkretes Datum anvisiert und in Kürze ein wissenschaftlich fundierter Umsetzungsplan vorliegen.

Dipl.-Biol. Julia Radzwill

Quelle:

Wheeler, A.R.: Directive to Prioritize Efforts to Reduce Animal Testing. EPA, 10.9.2019

„Katholiken müssten energisch für die Abschaffung der Tierversuche eintreten“

Er hat Bücher geschrieben wie „Die Würde des Tieres ist unantastbar“ und tritt für eine neue christliche Tierethik ein: Prof. Dr. Kurt Remele. Als römisch-katholischer Theologe und Ethiker lehrt er am Institut für Ethik und christliche Gesellschaftslehre der Karl-Franzens-Universität Graz. Im Juni folgte er der Einladung unserer AG Erlangen zu einem Vortrag. Unserer langjährigen tatkräftigen Arbeitsgruppenleiterin Margrit Vollertsen-Diewerge gab er im Nachgang für das ÄgT-Journal dieses Interview.

Herr Prof. Remele, Sie haben Tierversuche in Ihrem Vortrag erwähnt und sie aus ethischer Sicht als die totale Instrumentalisierung schmerzsensibler Lebewesen bezeichnet. Könnte das durch den Einfluss der Kirche geändert werden?

Prof. Remele: Ich denke, die Kirche bzw. die Kirchen könnten als Akteure in der Zivilgesellschaft dazu beitragen, dass wir Menschen uns wesentlich respektvoller und gewaltfreier gegenüber unseren nichtmenschlichen Brüdern und Schwestern verhalten. Ich sage bewusst: könnten. Die Kirchen tun es aber nicht oder viel zu wenig. Papst Franziskus hat in seinem Rundschreiben „Laudato Si“ von 2015 festgestellt: „Das Herz ist nur eines, und die gleiche Erbarmlichkeit, die dazu führt, ein Tier zu misshandeln, zeigt sich unverzüglich auch in der Beziehung zu anderen Menschen.“

Würden Katholikinnen und Katholiken diesen Satz nicht nur als fromme Sonntagspredigt verstehen, müssten sie zusammen mit anderen energisch für die Abschaffung von Tierversuchen eintreten.

Der Vatikan hat 1997 eine bemerkenswerte Änderung in der revidierten lateinischen Version zugunsten der Tiere vorgenommen. Ist die katholische Kirche skeptischer gegenüber Tierversuchen geworden?

Prof. Remele: Die erste Fassung des Katechismus der katholischen Kirche, auch Weltkatechismus genannt, wurde 1992 in französischer Sprache veröffentlicht. 1997 erschien eine leicht revidierte Fassung des Katechismus in lateinischer Sprache. Während es in der ersten Textversion noch hieß, dass Tierversuche in vernünftigen Grenzen zulässig sind, „weil“ sie dazu beitragen würden, menschliches Leben zu heilen und zu retten, wird das Wort „weil“ in der zweiten, heute noch gültigen Ausga-



Prof. Dr. Kurt Remele in Erlangen.

„Ethik impliziert ein Denken in Alternativen. Die gewaltlose Alternative hat Vorrang vor den gewaltsamen.“

be durch das Wort „wenn“ ersetzt. Anders gesagt: Wenn der wissenschaftliche und medizinische Nutzen von Tierversuchen nicht nachgewiesen werden kann, sind sie ethisch nicht vertretbar. Nimmt man diese Aussage und die Tatsache ernst, dass aus Tierversuchen gewonnene Erkenntnisse äußerst fragwürdig sind, müssten sich die katholischen Bischöfe nach dem Weltkatechismus heute geschlossen gegen Tierversuche aussprechen.

In diesem Jahrtausend wurden unzählige neue Methoden entwickelt, die nicht nur Tierversuche unnötig machen, sondern auch schneller, billiger, zuverlässiger, wiederholbar, tierschutzgerecht und ethisch vertretbar sind. Befürworten Sie, dass diese finanziell und personell gefördert werden?

Prof. Remele: Selbstverständlich. Die ungleiche Vergabe von Forschungsmitteln an Institutionen, die mit klassischen Tierversuchen arbeiten und jenen Einrichtungen, die an der Optimierung tierversuchsfreier Alternativen forschen, ist ein Skandal. Ethik impliziert ein Denken in Alternativen. Die gewaltlosere Alternative hat Vorrang vor den gewaltsamen.

Ich habe Ihnen den ersten uns zur Verfügung stehenden Multi-Organ-Chip in die Hand gelegt. Was empfinden Sie beim Anblick dieses innovativen streichholzgroßen Wunderwerks?

Prof. Remele: Staunen, Dankbarkeit und die Bestätigung dafür, dass menschlicher Fortschritt und menschliches Wohlergehen möglich sind, ohne dafür zahllose Tiere zu quälen.

Herr Prof. Remele, ich danke Ihnen für Ihr Kommen, Ihren Vortrag und Ihre Bereitschaft zu diesem Interview.

Hilfe über das Leben hinaus



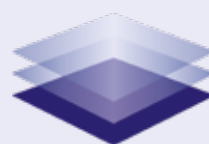
Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, über Ihr Leben hinaus Werte zu geben für die Werte, die Ihnen wichtig sind? Mit der Berücksichtigung unseres Vereins in Ihrem Testament können Sie dafür Sorge tragen. Ein Testament ermöglicht, seinen Nachlass nach eigenen Wünschen und Vorstellungen zu regeln. Ob ein Gegenstand vererbt, mehrere Menschen oder Organisationen bedacht oder die Versorgung des gelieb-

ten Haustieres gesichert werden soll, ein Testament kann sehr vielseitig und individuell gestaltet werden. Durch Bedenken von Ärzten gegen Tierversuche e.V. können Sie wesentlich dazu beitragen, dass wir unsere Arbeit für die namenlosen Tiere in den Laboren und den medizinischen Fortschritt auch in Zukunft fortführen können.

Damit Ihr letzter Wille auch tatsächlich in Ihrem Sinne umgesetzt wird, ist es wichtig, einige rechtliche Regelungen zu kennen und zu wissen, welche Formalitäten beachtet werden müssen. Daher haben wir eine Broschüre erstellt, fordern Sie sie kostenlos und unverbindlich an. Sie können sie im Online-Shop bestellen, als PDF-Datei ausdrucken oder direkt in unserer Geschäftsstelle anfordern.

Außerdem ist Ihnen unser Geschäftsführer Claus Kronaus zu diesem Thema selbstverständlich ein vertraulicher Ansprechpartner (Tel. 02203-9040990).

Wir zeigen Transparenz



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**

Transparenz ist uns wichtig. Deshalb haben wir uns der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen, mit der ein einheitlicher Einblick über gemeinnützige Organisationen gegeben wird. Damit verpflichten wir uns, Informationen zu 10 Punkten der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen und aktuell zu halten. Dazu gehören Satzung, Ziele und Mitgliederstruktur genauso wie Angaben zur Steuerbegünstigung, zu Entscheidungsträgern und zur Personalstruktur. Auch Tätigkeitsberichte und Angaben zur Mittelherkunft und -verwendung sind nun auf unserer Webseite ersichtlich.

■ www.aerzte-gegen-tierversuche.de

€uro-Überweisung

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung 35 Stellen)

Ärzte gegen Tierversuche e.V.

IBAN

DE48 4306 0967 4126 7406 00

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

GENODEM1GLS



Betrag: Euro, Cent

Verwendungszweck, Name und Anschrift des Überweisenden

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

16

Datum

Unterschrift(en)

SEPA

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Begünstigter

Ärzte gegen Tierversuche e.V.
IBAN: DE48 4306 0967 4126 7406 00
BIC: GENODEM1GLS

Verwendungszweck

Datum

Betrag: Euro, Cent

Impressum

Herausgeber:

Ärzte gegen Tierversuche e.V.
Goethestr. 6-8
51143 Köln

Kontakt:

Tel.: 02203-9040990
Fax: 02203-9040991
info@aerzte-gegen-tierversuche.de
www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Redaktion:

Stephanie Elsner
Dr. Corina Gericke

Gestaltung:

www.andreas-stratmann.de

Fotos:

Ärzte gegen Tierversuche e.V. oder wie angegeben
Titelbild: Foto-Digial-Studio Marcus Müller

Bankverbindung:

GLS-Bank
IBAN: DE48 4306 0967 4126 7406 00
BIC: GENODEM1GLS
Gläubiger-Identifikations-Nr.:
DE74ZZZ00000565505

Ärzte gegen Tierversuche e.V. ist als
gemeinnützig und besonders förderungswürdig
anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind
steuerlich absetzbar.

Der Bezugspreis des ÄgT-Journals ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir in
diesem Heft auf die durchgängige explizite
Nennung der weiblichen Form.

Der Druck erfolgt auf Recyclingpapier
„Blauer Engel“, FSC



Foto: Przemyslaw Ickak / stock.adobe.com

Vereinfachte Zuwendungsbestätigung

Wir sind wegen Förderung der Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe und Förderung des Tierschutzes nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Köln-Porz, Steuernummer 216/5737/1581, vom 12.12.2017 für den letzten Veranlagungszeitraum 2014 – 2016 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit.

Die Einhaltung der satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 51, 59, 60 und 61 AO wurde vom Finanzamt Köln-Porz, Steuernummer 216/5737/1581, mit Bescheid vom 02.03.2016 nach § 60a AO gesondert festgestellt. Wir fördern nach unserer Satzung die Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe und den Tierschutz.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe und zur Förderung des Tierschutzes verwendet wird (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nrn. 7 und 14 AO).

Ärzte gegen Tierversuche e.V.
Goethestr 6-8
51143 Köln



Ärzte gegen Tierversuche e.V.

Wir danken für Ihre Spende!